



Schweizerischer Zentralverein
für das Blindenwesen

Medienmitteilung

Sehbehinderung und Paarbeziehung

Der SZBLIND ruft zur Teilnahme an der Studie SELODY auf

St. Gallen, 12. Dezember 2018 - Wie eine Sinnesbehinderung die Paarbeziehung beeinflusst und herausfordert, darüber wissen wir praktisch nichts. Die breit angelegte Studie SELODY soll hier mehr Licht ins Dunkel bringen. Der Schweizerische Zentralverein für das Blindenwesen SZBLIND sucht dazu Paare, bei denen eine oder beide Personen durch Sehbehinderung oder Hörsehbehinderung betroffen sind.

Marco ist sehbehindert. In seiner Beziehung mit Nina spielt Marcos Sehbehinderung immer wieder eine wichtige Rolle. Zu Beginn lief alles super, glaubte Marco - bis er realisierte, dass Nina, die sehend ist, nach den Familienferien jeweils total erschöpft war. Sie konnte sich im Urlaub nicht erholen. Neben der Betreuung der Kinder benötigte auch ihr Mann viel Unterstützung. Fernab seiner gewohnten Umgebung büsste Marco einen Grossteil seiner Unabhängigkeit ein. Dies führte einige Jahre lang zu viel Stress und Missverständnissen. In Gesprächen miteinander und mit Familie und Freunden lernten Nina und Marco Schritt für Schritt, sich anders zu organisieren, um die Belastung für beide zu reduzieren. Beispielsweise teilen sie die Ferien jetzt auf: Eine Woche fährt die Familie gemeinsam in den Urlaub, danach geht Nina eine Woche alleine weg und kann sich erholen, während Marco die Kinder zu Hause betreut. Nina und Marco wünschen sich, dass man sich traut, über Geschichten wie ihre zu sprechen.

Viele Menschen, die mit einer Seh- oder Hörsehbehinderung leben, berichten, wie wichtig ihre Angehörigen sind. Im Speziellen die Lebenspartner und -partnerinnen erleben im Alltag auch viele Folgen der Behinderung. Wie eine Sinnesbehinderung die Paarbeziehung tatsächlich beeinflusst und herausfordert, darüber wissen wir bisher praktisch nichts. Auf Anregung des SZBLIND führen die Universität Zürich und die Fachhochschule Westschweiz deshalb ab Januar 2019 eine Studie zum Einfluss einer Seh- oder Hörsehbehinderung auf die Paarbeziehung durch. Die Studie heisst SELODY und wird auf Deutsch, Italienisch und Französisch durchgeführt. In SELODY wird die Partnerschaft als wichtiger Lebensbereich, der von einer Seh- oder Hörsehbehinderung mitbetroffen ist, ins Zentrum gerückt. Das Ziel ist es, eine Grundlage zu schaffen, um offen und wissenschaftlich fundiert über diese Thematik zu sprechen. Die Ergebnisse der Studie werden in die Beratung von Betroffenen und ihren Familien einfließen.

Machen Sie mit oder erzählen Sie es weiter

Für die SELODY-Studie sucht der SZBLIND Paare, bei denen sich im Verlauf der Partnerschaft eine deutliche Verschlechterung des Seh- und ev. des Hörvermögens des einen Partners manifestierte. Wenn Sie selbst nicht betroffen sind, so kennen Sie vielleicht Paare, die mitmachen könnten. Sie werden zwei Mal im Abstand von einem Jahr befragt, wobei die Partner den Fragebogen unabhängig voneinander beantworten. Für die

Befragung stehen vielfältige Möglichkeiten bereit (online, Grossdruck, Telefoninterview, Interview in Gebärdensprache, usw.). Die Hochschulen sind neutral und garantieren Ihnen die vollständige Anonymität. Die Studie verfolgt rein wissenschaftliche Ziele.

Ein Formular zur Anmeldung sowie weiterführende Informationen finden Sie auf www.selody.ch. Anfragen senden Sie bitte an E-Mail: info.selody@uzh.ch

Für Fragen an den Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen SZBLIND:

Stefan Spring, Forschungsbeauftragter, E-Mail: spring@szb.ch, Tel.: 079 617 22 34

SZBLIND - An der Seite blinder und taubblinder Menschen

Der Schweizerische Zentralverein für das Blindenwesen (SZBLIND) setzt sich jeden Tag dafür ein, dass taubblinde, blinde, seh- und höresehbehinderte Menschen in der Schweiz ihr Leben selbstbestimmt und in eigener Verantwortung führen können. Wir beraten und begleiten (seit dem Gründungsjahr 1903) taubblinde und höresehbehinderte Menschen sowie ihre Angehörigen und bilden Freiwillige zu Begleitpersonen aus. Wir entwickeln und vertreiben spezielle Hilfsmittel für blinde, seh- und höresehbehinderte Menschen, die Betroffenen den Alltag erleichtern.

Der SZBLIND informiert die Öffentlichkeit über Wissenswertes aus dem Blinden- und Taubblindenwesen, initiiert und koordiniert Forschungsprojekte und stellt die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten in der Schweiz sicher. Durch unsere Arbeit an der Seite betroffener Menschen verbessert sich deren Lebensqualität. Sie sind dank individuell angepassten Unterstützungsleistungen in der Lage, ihr Leben so unabhängig wie möglich zu gestalten.

Der SZBLIND versteht sich als Dienstleister für seine Mitgliedorganisationen (50 ordentliche Mitglieder und 17 assoziierte Mitglieder).